

# Zum Beispiel Peter Simon

► In einem Lübecker Vorort arbeitet Peter Simon für Menschen, die „austherapiert“, also von der Schulmedizin aufgegeben worden sind. Manche nennen ihn „Heiler“. Er selbst sieht sich in alter ländlicher Tradition als „Besprecher“ von Krankheiten und anderen Leiden.

**D**er „Besprecher“ nennt er sich. Dieses Wort klingt für manche nebulös – gerade so nach „gut, dass wir darüber geredet haben“. Für andere klingt es geheimnisvoll. Kann Peter Simon auf dem weiten Feld der Gesundheit etwas, was andere nicht können? Erreicht er es vor allem mit der Kraft des Wortes? Ist er ein Wunderheiler? Könnte er mir sogar helfen? Oder einem Menschen, um den ich bange, weil dieser Mensch in unserem Gesundheitssystem als „austherapiert“ gilt?

„Austherapiert“ ist ein schneidiges, ein zweischneidiges Wort. Es bedeutet zum einen: „Wir Ärzte sind mit unserem Latein am Ende, wir können nichts mehr für diesen Menschen tun. Hier muss gleichsam der Herrgott übernehmen.“ Es heißt manchmal aber auch: „Hier sind wir als Arzt oder als Krankenhaus mit unseren finanziellen Mitteln am Ende.“

Man muss es deutlich sagen: Unser Gesundheitssystem, so wie es heute organisiert ist, kann nicht mehr finanzieren, was früher selbstverständlich war: die umfassende Behandlung aller Patienten mit allen Mitteln und Methoden der ärztlichen Heilkunst. Deshalb treibt dieses System immer mehr Menschen zu Heilpraktikern, Heilern, und leider auch „Wunderheilern“, also Scharlatanen.

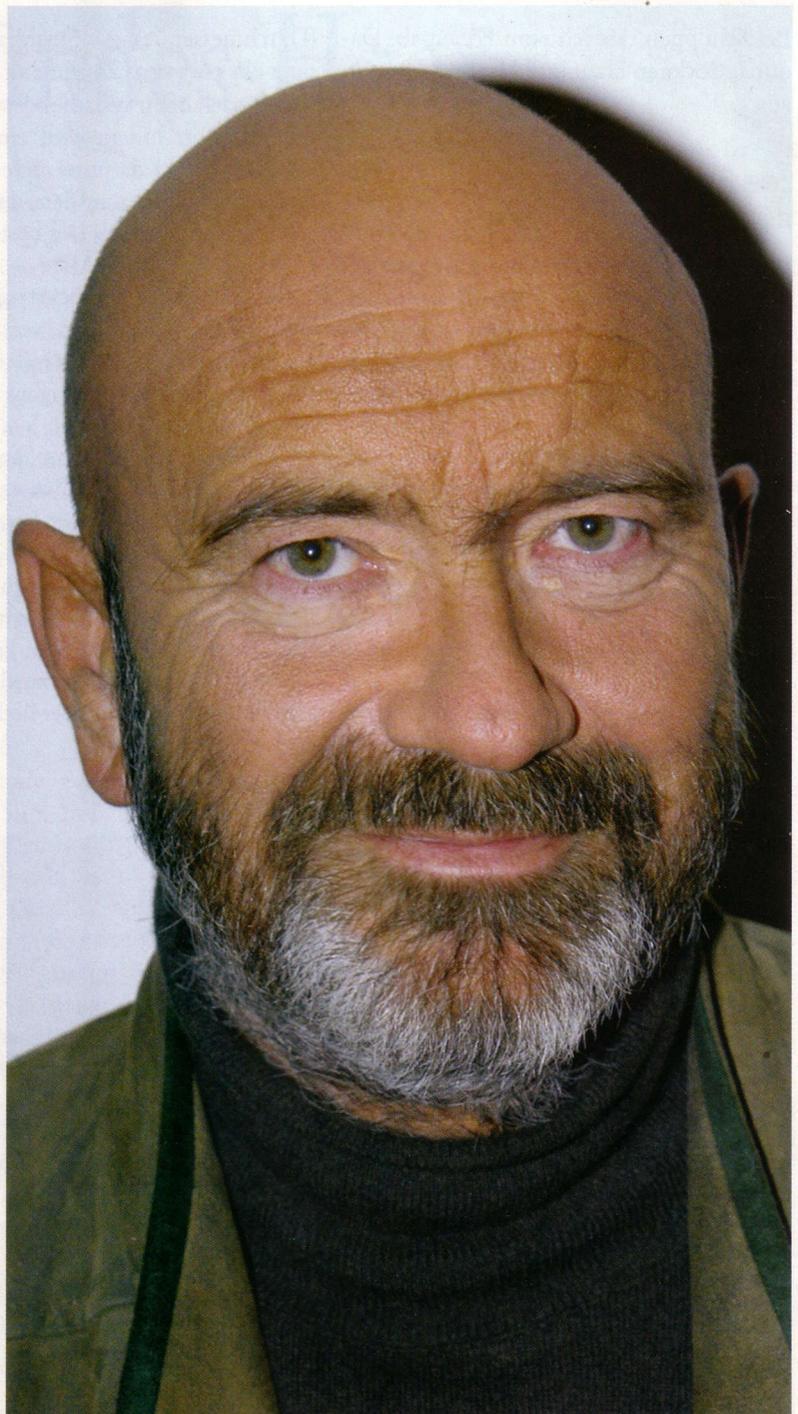
Für Patienten heißt „austherapiert“ nämlich: „Gibt man mich jetzt auf? Muss ich mich selbst aufgeben?“ Und das ist

eine Botschaft, die die inneren Heilkräfte, über die jeder Mensch verfügt und die für Stabilisierung und Genesung eines kranken Menschen von großer Bedeutung sind, lahmlegt.

Und das spätestens ist dann der Moment, in dem Angehörige und andere Lebensbegleiter dem Erkrankten sagen: „Wir geben nicht auf.“

### Kann der Herrgott heilen?

Jede Religion reicht mit ihren Wurzeln zurück bis zu einem „Tag der Schöpfung“, bis zum Beginn allen Lebens. Deshalb gibt es in allen Religionen, auch in der christlichen, eine lange Heiler-Tradition, die dem Erhalt des geschaffenen Lebens dient. Wir haben dies in Zeiten von Aspirin, Computertechn-



nik und Großkliniken etwas zu gründlich verdrängt. Rituale, wie das Gebet am Krankenbett, waren anerkannte Behandlungsformen, wenn nicht gar Therapien.

### Der Besprecher

Das Gebet wirkt nicht immer im Sinne der darin enthaltenen Wünsche, Hoffnungen oder gar Forderungen. Aber wenn sich nach einem Gebet Besserung einstellt, können hier drei – heute würden wir sagen – „Faktoren“ Wirkung entfaltet haben:

- Die mit dem Erkrankten geschlossene enge Gemeinschaft, das „heilungsfördernde Umfeld“,
- die Geborgenheit, die der Erkrankte spürt und die ihn stärkt
- und ein Wunder – ein Geschehen also, das unerklärlich für jedes allein an den Naturwissenschaften orientierte Denken ist.



Peter Simon, der bereits mehrere Komapatienten ins Leben zurückgebracht hat, hat auch dem Ehepaar Martinez y Tirados seine Hilfe angeboten (siehe Bericht auf Seiten 30–32). Fernando Martinez y Tirados liegt seit über zwei Jahren im Wachkoma. Im nächsten Heft werden wir berichten, wie Peter Simon dem Ehepaar beisteht.

wurde – und wird – diese „Therapie“ angewandt; zum Standardrepertoire gehört das Besprechen von Warzen oder Flechten.

Als ihn eines Tages ein kranker Bekannter um Hilfe bat, erinnerte sich Peter

zu Generation, von Mensch zu Mensch weitergegeben. Peter Simon hat das Besprechen als kleines Kind von seiner Urgroßmutter erlernt und später von seinem Urgroßonkel übergeben bekommen. Ursache jeder Heilung, sagt Simon, ist letztlich keine Methode, keine Person, auch nicht Peter Simon, sondern Gott, der durch den „Besprecher“ wirkt: „Gott alleine schafft alles und heilt auch alles.“

Simon betont, dass er den Menschen nichts verspricht, er malt eher schwarz, als Hoffnung auf Heilung zu wecken. „Wenn es dann hinterher doch klappt, ist die Freude um so größer.“ Damit das Besprechen wirkt, sagt er, müssen einige Regeln eingehalten werden:

- Die ärztliche Diagnose und bisherigen Therapien müssen bekannt sein.
- Die „Besprochenen“ dürfen nichts von dem preisgeben, was während der Behandlung geschieht.
- Niemand darf sich bei dem Besprecher bedanken.
- Und Simon nimmt niemals Geld der Menschen aus deren Hand. ||

## Warum sollte man es nicht versuchen?

*Wir haben eigentlich nichts zu verlieren. Doch seine Frau ist skeptisch, obwohl oder gerade weil sie sehr religiös ist und selbst ständig für Philip betet.*

Bericht der FAZ über die Eltern eines Koma-Patienten, die sich an Peter Simon gewandt haben (faz.net.de)

Was macht Peter Simon in seiner Arbeit für erkrankte Menschen? Er gibt sich nicht als Wunderheiler. Aber er glaubt – wie viele naturwissenschaftlich orientierte Ärzte ebenfalls – an Unerklärliches bei der Genesung von Patienten, und in solchen Fällen spricht man von einem Wunder.

Peter Simon ist Heilpraktiker in Lübeck. Erlern hat der 55-Jährige den Beruf des Industriekaufmanns, und er hat gemeinsam mit seiner Frau ein Altenpflegeheim geleitet.

### Heilkräfte

Dass Leiden „besprochen“ werden, hat Simon schon in seiner Kindheit erlebt. „Auf dem Land gab es in jedem Dorf einen „Besprecher“. Die Bauern ließen sogar ihr Vieh besprechen, weil das billiger war als ein Tierarzt.“ Aber auch bei Menschen

Simon an das Besprechen. Es half, das sprach sich herum, und Peter Simon wurde von leidenden Menschen immer häufiger angesprochen.

Seit zehn Jahren praktiziert er diese Heilungsmethode nun. Seine Praxis ist in die Praxis eines befreundeten Heilpraktikers integriert. Simon verweist darauf, dass 50 Prozent seiner Patienten an Krebs erkrankt sind und dass er hier „mit sehr guten Heilerfolgen“ arbeitet. Ebenso bespricht er aber auch Menschen mit Asthma, Arthrose, Fersensporn, Wirbelsäulenerkrankungen, Zysten, Myomen und Herzerkrankungen.

**„Nichts ist unmöglich – aber ich mache den Menschen keine Hoffnungen“**

Nach alter Tradition wird das Ritual des Besprechens von Leiden von Generation

## Info Heilen

### Internet

Über das Schicksal des Koma-Patienten Philip (siehe Kasten) berichten die Eltern im Internet unter [www.widesky.de](http://www.widesky.de)

Den Bericht der FAZ (Frankfurter Allgemeinen Zeitung) finden Sie unter [www.faz.net/IN/INtemplates/faznet/img/leer.gif](http://www.faz.net/IN/INtemplates/faznet/img/leer.gif)

### Kontakt

Peter Simon, Beidendorfer Hauptstraße 26, 23562 Lübeck, Telefon (0451) 50 16 38